Gemeindereport Marienfelde

Feb./März 2020, Nr. 401

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE

www.marienfelde-evangelisch.de

… beim Seniorengeburtstag

Am Montag, dem 13. Januar fand die erste Senioren-Geburtstagsfeier des Jahres 2020 im Dorothee-Sölle-Haus in der Waldsassener Straße statt. Damit jedes Geburtstagskind seinen Geburtstag terminnah hier feiern kann, findet diese Veranstaltung alle 5–6 Wochen statt.

Diesmal sind um die zwanzig Gäste gekommen, die sich an den liebevoll von Mitgliedern der Seniorengruppe gedeckten Tischen niederlassen.

Frau Sigrid Tempel, die heute die Leitung übernommen hat, begrüßt alle.

Dann gibt der Seniorinnenchor unter der Leitung von Herrn David Menge ein kleines Geburtstagskonzert mit auf die SeniorInnen zugeschnitten Texten, die auch bei einem Geburtstagskanon ihren Gesang erschallen lassen.

Danach ist dann Kaffeetrinken angesagt. Die helfenden Seniorinnen bieten leckeren

Kuchen aus der Bäckerei Lehmann an und es wird eifrig zugegriffen.

Da ein Geburtstag auch immer unter dem Motto „Glück“ steht, fordert Frau Tempel die Gäste zu einem Gespräch über Glück und seine vielen verschiedenen Formen auf. Dazu liest sie zwei Geschichten vor, deren Inhalt die unterschiedlichen Sichtweisen auf das Glück beschreiben.

Als Besonderheit steht heute an der Wand des Raumes ein Tisch, der mit kuschelig weichen Wollobjekten bedeckt ist. Daneben sitzen zwei Seniorinnen, die diese Kunstwerke hergestellt haben. Auch jetzt sind sie dabei, neue zu produzieren. Die Beiden bieten einen Kurs für Interessierte an. Wer Lust dazu hat, kann sich bei Frau Tempel melden.

Die Veranstaltung wird nun mit einer Andacht im Kirchsaal beendet.

Hildegund Fischer

Herzlich willkommen im Jahr 2020, ich bin gespannt, was es alles für uns bereithält. Vieles hat sich verändert, einiges ist gleich geblieben, so wie auch bei uns in der Gemeinde. Die Offenheit, Zugewandheit, die Gemeinschaft und das Miteinander finden wir in Marienfelde wie seither. Zurzeit aber regelt nur eine Pfarrerin den Gemeindebetrieb. Im März wird Pfrn. Ulrike Senst-Rütenik endlich eine Verstärkung bekommen – siehe Seite 8. Aufgrund von personellen Einschränkungen gibt es auch bei unserem Gemeindereport Veränderungen. Nur alle zwei Monate wird er erscheinen, d.h. Sie müssen Geduld haben, die nächste Ausgabe erwarten wir erst Ende März. Aber das heißt nicht, dass unsere Qualität darunter leiden wird. Die Redaktion wird Sie weiterhin mit wichtigen Informationen und interessanten Artikeln auf dem Laufenden halten. So möchte ich Sie schon jetzt an die kommende Fastenzeit erinnern. Sie beginnt am 26. Februar – am Aschermittwoch – und endet am 13. April. Das Motto für diese Zeit lautet: „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“. Die Fastenzeit lädt uns ein, einen neuen, ungewohnten Weg zu gehen, denn Veränderungen und auch Verzicht bringen oder zeigen neue Perspektiven für unser Leben.

Ihre Monika Hansen

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Monatsspruch für März lautet: „Jesus Christus spricht: Wachet!“, Mk 13,37. – Diese Aussage hat mich sehr nachdenklich gemacht. Was bedeutet das? Ist es nicht eine Aufforderung, wachsam zu sein? Worüber sollen wir wachen? Ist es eine Warnung vor der Irreführung durch Scharlatane und Leuten, die zwar sagen, sie glauben an Gott, aber doch anders handeln? Es gibt heutzutage viele Geschichten, die erzählt werden. Sie verbreiten sich sehr schnell, da unsere Technisierung sehr rasant fortgeschritten ist. Vor einigen Jahrzehnten konnten sich die Menschen nicht vorstellen zu telefonieren, geschweige mit einem Handy umzugehen. Die Informationsweitergabe war sehr eingeschränkt in Zeit und Raum. Was heute in Sekundenschnelle passiert, dauerte damals tage-, bzw. monatelang, wenn es überhaupt zu solchem Informationsfluss kam. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Informationen existieren, auch die, die nicht der Wahrheit entsprechen. Es ist sehr schwer, zu unterscheiden, was nun wirklich wichtig ist oder was nur zur Verunsicherung beitragen soll.

Die Menschen glauben gebildeten Leuten mehr als Ungebildeten. Ob das wirklich so ist, sei dahingestellt. Aber nehmen wir mal die Geschichte um Jesus Christus, da sagen uns Zeitgenossen, es sei altmodisch oder naiv, an einen Schöpfergott zu glauben. Sie erzählen uns außerdem, dass der Glaube ein Zeichen für Charakterschwäche oder gar von Dummheit und Ahnungslosigkeit sei. Also aufgepasst, was ist wahr und wo sollen wir wachen? Überall werden wir Menschen treffen, die eine andere Meinung dazu haben, sie werden auch versuchen, uns zu überreden, diese anzunehmen. Wir entscheiden dann für uns selbst.

Das mit dem Glauben ist sowieso eine heikle Geschichte. Was glauben wir? Alles oder nur das, was wir sehen, erfassen, erfühlen oder was wissenschaftlich erwiesen werden kann? Es gibt Vieles, an das wir glauben, obwohl wir keinerlei Beweise haben. Einiges ist unsichtbar und doch existent. Es gibt viele Dinge in unserer Umwelt, die wir nicht sehen können, an die wir aber doch glauben. Denken wir z.B. an Strom. Wir können ihn nicht sehen, spüren aber, er ist da und er bewirkt wundervolle Dinge. Niemand möchte auf ihn verzichten. Was ist mit unserem Verstand? Auch dieser wurde niemals gesehen. Er ist aber da und wir leben ganz gut mit ihm. So ist Gott, wenn wir glauben, auch immer präsent, wir sehen ihn nicht und trotzdem sagt das nichts über seine Existenz aus. In der Bibel erzählt Mose, dass er wegen seines Glaubens an Gott und seines Vertrauens zu ihm aus der Gefangenschaft in Ägypten entfliehen konnte. Obwohl er den Zorn des Pharaos fürchtete, fasste er den Mut zur Flucht und „hielt sich an den, den er nicht sah [Gott], als sähe er ihn“.

Unser Glauben und unser Vertrauen helfen uns, schwierige Ereignisse zu ertragen. Es ist Gott, der dafür sorgt, dass wir alle wieder aus unserem Schicksal herauskommen können und nach vorn schauen. Das Leben geht weiter und jeder von uns hat schon erfahren, dass nach einem schweren Schlag wieder irgendwann die Sonne aufgeht und man sieht, wie der neue Weg nun weitergeht. Gelernt wird meistens durch schwere Entscheidungen und schwere, kaum lösbare Probleme. Ist es da nicht nur tröstlich zu wissen, dass es Gott gibt und wir nicht allein mit unserem Befinden sind? Dass Hilfe da ist, die nur gesehen werden will? Es gibt nichts zu beweisen. Jeder spürt im Innern seiner Seele das Dasein von Gott. Gott zeigt sich und macht sich bemerkbar in der Natur und im Herzen des Menschen. In unseren Gedanken und somit in unserem Innersten suchen wir nach Gott. Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? sind Fragen, die jeder von uns irgendwann beantwortet haben will. Nur habe ich keinen gefunden, der mir die Antworten sagen konnte. Ich kann sie mir selbst beantworten, aber ob sie wirklich stimmen, weiß allein nur Gott. Unser Glauben aber hilft uns eine gewisse Beruhigung zu haben, dass letztendlich etwas Gutes auf uns wartet. Das beinhaltet auch Vertrauen zu haben in unsere Zukunft, in unser Leben. Vieles positiv zu sehen und die Perspektiven zu wechseln, hilft manchmal den richtigen Weg einzuschlagen. Das bekannte Beispiel mit dem Wasserglas ist bestimmt jedem bekannt. Ich sehe das Glas als halbvoll an aber auch als halbleer. Wer glaubt und Vertrauen hat, dem kann man nicht so leicht etwas vormachen. Das Herz gibt uns Antworten auf die Fragen, ist es richtig oder falsch. Die Aufforderung von Jesus: „Wachet!“ ist zwar immer notwendig, aber die Antwort darauf liegt ganz offen da. Sie kommt aus unserem Innersten, wenn wir dann bereit sind hinzusehen und hinzuhören. Und wo ist Gott? Ich glaube auch in unserem Innersten! Gott ist bei mir und ich wache darüber, dass es so bleibt.

Ihre Monika Hansen

Gedanken zum Glauben

Kimberly Roedel – Kinderteamerin

Vielleich denkt der eine oder andere gerade, das Gesicht kommt mir so bekannt vor. Das ist gut möglich, denn Kimberly ist nicht nur Kinderteamerin in dieser Gemeinde, sie begleitet musikalisch auch den Marienfelder Gospel Choir mit der Querflöte und spielt in der Maryfield Concert Band der Gustav-Heinemann-Oberschule (GHO) mit, dorthin ist sie nach der Kiepert-Grundschule gewechselt. Kimberly lebt seit ihrer Geburt in Marienfelde, wurde hier getauft und ging im Mai 2017 zur Konfirmation. Während ihres Konferjahres lernte sie auch das Kinderteam kennen und unterstützte es bei mehreren Abenteuernachmittagen. Sie fand Gefallen daran und ist seit ca. drei Jahren als Kinderteamerin immer wieder dabei. Nur wenn sie anderweitig verpflichtet ist, muss sie leider absagen. Früher als Kind, nahm sie gern am Sommerferienprogramm der Gemeinde teil, bei dem sie nun auch als Teamerin mithilft. Durch den Abenteuernachmittag und ein Schulpraktikum in der 9. Klasse in einer Kita bemerkte sie, dass sie Spaß an der Arbeit mit Kindern hat. Da aufgrund einiger Allergien aus ihrem ersten Berufswunsch „Tierärztin“ leider nichts werden konnte, hat sie sich deshalb dazu entschieden Erzieherin zu werden. Sie beendete die Schule nach der 10. Klasse und befindet sich jetzt im letzten Jahr der 2-jährigen Ausbildung zur Sozialassistentin.

Daran wird Kimberly die Ausbildung zur Erzieherin anschließen und eventuell noch die Weiterbildung als Sonderpädagogin absolvieren. Eine gute Wahl nicht nur für sie selbst, denn auch Kinder mögen Kimberly. Bei ihren Praktika in verschieden Kitas war sie sozusagen ein „Kindermagnet“ und nicht nur wegen ihrer schönen langen Haare, die von Mädchen als auch Jungen bewundert werden. Sie hat das Talent mit einfachen Ideen oder Spielabwandlungen Kinder zu begeistern. Wenn sie dann mal die Kinder um eine Pause bittet, blickt sie in verwunderte Gesichter und leicht irritiert ertönt die Frage: „Warum das denn?!?“ Am liebsten beschäftigt sich Kimberly mit den 3- bis 4-jährigen beim Basteln oder Spielen. „Mit denen kann man schon viel machen, aber sie tun auch noch, was man ihnen sagt“, meinte sie lächelnd. „Die älteren sind da etwas aufmüpfiger und anstrengender!“ Doch auch diese bekommt sie sicher in den Griff, denn beim Abenteuernachmittag habe ich erlebt, dass sie sich auch gut durchsetzen kann, wenn es denn sein muss. Und das ist gut, denn Kinder benötigen Regeln. Ansonsten ist sie immer hilfsbereit sowie zur Stelle, wenn man sie braucht, und durch ihre Berufswahl wird sie eine noch größere Bereicherung für das Kinderteam. Das ist sie aber auch für den Gospelchor, nachdem die vorherige Flötistin nicht mehr dabei sein konnte. Vor sechs Jahren hat Kimberly begonnen Querflöte zu spielen und begleitet den Chor nun schon drei Jahre lang. Seit vier Jahren ist sie bei der Maryfield Concert Band der GHO, die im Jahr mehrere Konzerte in Berlin geben, z. B. in der Philharmonie. „Unser Repertoire ist vielseitig, nicht nur Klassik. Das finde ich gut.“ Und dafür wird jede Woche mindestens zwei Stunden geprobt. Dann noch die wöchentlichen Proben mit dem Gospelchor, die Ausbildung und der Abenteuernachmittag. Bleibt da noch genug Freizeit und wie verbringt Kimberly diese? „Ja, da bleibt schon Zeit, auch wenn ich im Moment Fahrstunden für den Autoführerschein nehme.“ *Und was machst du dann so?* „Ich lese gerne, vor allem Fantasy, Magie, zurzeit „Seawalkers“. Ob als Buch oder auf dem iPod ist egal, und vorm Einschlafen. Wenn es fesselnd ist kann es spät werden. Manchmal schlafe ich auch darüber ein.“ *Was ist dann mit dem Aufstehen?* „Hm, ja, eigentlich bin ich Frühaufsteher, aber dann schlafe ich auch mal bis 9 oder 10 Uhr. In der Woche klingelt der Wecker schon um 5:30 Uhr.“ *Das ist früh. Und sonst?* „Ich liebe Kletterparks, gerne auch ganz hohe. Mit meinem etwas jüngeren Bruder klettere ich mehrmals im Jahr darin.“ *Sportlich! Musik?* „Alles was so in den Charts läuft, außer Rap!“ *Weitere Instrumente?* „Ich habe mir ein bisschen Klavierspielen selbst beigebracht.“ *Cool! Lieblingsspeisen?* „Oh ja, Mehlpütt mit Vanillesoße!“ *Bitte, was?* „Eine Art Germknödel, das Rezept ist von meiner Uroma aus Ostfriesland.“ *Ah!* „Und ich esse gerne Obst, viel lieber als Süßigkeiten. Am liebsten Erdbeeren, aber auch Him- und Blaubeeren, Äpfel, Litschis und vieles mehr. Wahrscheinlich werde ich deshalb selten krank.“ *Beneidenswert! Getränke?* „Selbstgemachten Erdbeermilchshake.“ *Hmm, lecker! Was ist mit Tieren?* „Ich mag Pferde. Haustiere gehen nicht, weil es in der Familie Tierallergien gibt. Wir hatten mal Fische, doch die waren langweilig.“ *Irgendwelche Wünsche oder Träume für die Zukunft?* „Nein, ich lasse mich da überraschen. Das hat bis jetzt immer was Gutes gebracht!“ Dann wünsche ich Kimberly viele schöne Überraschungen für die Zukunft, einen erfolgreichen Abschluss der jetzigen und der kommenden Ausbildung, und dass sie uns als Kinderteamerin noch lange unterstützt!

Sabine Jacobs

Menschen in Marienfelde

„Ich bin der Neue!“ – Pfr. Steffen Wegener

Immer, wenn es einmal im Jahr hieß, wir fahren aus der Potsdamer Gegend nach Ost-Berlin, dann führte uns unser Weg über Teltow und Mahlow in Richtung der so genannten „Hauptstadt der DDR“. Als Kind konnte ich es nicht glauben, wenn man die Wohnhäuser u.a. von Marienfelde am Horizont sah, dass ich da nicht hinfahren könne. Ich sah sie doch, warum war mir der Weg dorthin versperrt? Vieles hat sich seitdem – Gott sei Dank – geändert. Menschen haben sich nach der Freiheit gestreckt und sind beschenkt worden, sodass wir uns heute noch darüber wundern.

Jetzt soll Marienfelde mein nächster Arbeitsort werden: die altehrwürdige Dorfkirche, das moderne Dorothee-Sölle-Haus, die vielen Menschen, Haupt- und Ehrenamtliche. Ich freue mich auf neue Herausforderungen, denen ich mich besonders im Bereich der Arbeit mit den Seniorinnen und Senioren stellen möchte. Ich komme aus einer geerdeten Familie aus dem Haveldorf Alt-Töplitz, unweit der Blütenstadt Werder/H. In Potsdam habe ich am Evangelischen Gymnasium Hermannswerder Abitur gemacht. Nach einem längeren Aufenthalt in Jerusalem habe ich schließlich in Berlin Evangelische Theologie studiert. Ich war Vikar in Templin in der Uckermark und in den letzten zehn Jahren mit Leib und Seele Pfarrer in Blankenfelde und Jühnsdorf auf dem Teltow. Ich bin dankbar für die vielen zwischenmenschlichen Begegnungen, die mir hier geschenkt wurden. Gemeinsam haben wir entdeckt, dass Gott auch heute noch Gesicht zeigt, erkennbar Menschenwege mitgeht. Dass das in Marienfelde auch so sein wird, das glaube ich ganz fest! Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit mit allen Menschen bei Ihnen! Ich freue mich auf das Miteinander! Ich werde bestimmt öfter durch die Straßen schlendern, um Marienfelde zu entdecken. Sprechen Sie mich ruhig an, das wir uns kennenlernen! Ich komme mit einigen Begabungen zu Ihnen, für die ich sehr dankbar bin. Ich bin überzeugt, wenn wir alle unsere Begabungen nebeneinanderlegen und miteinander verknüpfen, dann wird das immer und immer wieder ein großes Ganzes ergeben! Jedenfalls, davon bin ich jetzt schon überzeugt: Wir werden uns ein ums andere Mal wundern in Marienfelde, Gott sei Dank!

Ihr Pfarrer Steffen Wegener

Aus dem GKR

Bericht von der GKR-Sitzung am 11. Dezember 2019

Am 11.12.2019 traf sich der neue GKR zur konstituierenden Sitzung.

Die am 03.11.19 gewählten GKR-Mitglieder wurden am 1. Advent im Gottesdienst von Pfarrerin Senst-Rütenik in ihr Amt eingeführt. Die Einführung der Ersatzältesten erfolgte am 2. Advent. Gegen die Wahl wurden keine Einsprüche erhoben.

Zunächst wurden die Ausschüsse des GKR neu besetzt. Frau Dr. Ulrike Friedrich wurde zur Vorsitzenden des GKR gewählt. Frau Pfarrerin Ulrike Senst-Rütenik wurde zur geschäftsführenden Pfarrerin bestellt.

Neu hinzugekommen bzw. erstmals gebildet ist der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit.

Im Zuge der Umgestaltung der Piazza wurde beschlossen, dass zehn Fahrrad-Anlehnbügel aus Edelstahl zum Einbetonieren angeschafft werden.

Im Hinblick auf die im September 2020 anstehende Festwoche „800 Jahre Dorfkirche Marienfelde“ wurde beschlossen, die Künstlerin Marie-Luise-Dähne (die den Kapellenraum im DSH gestaltet hat) mit der Umgestaltung des Foyers und der Sakristei in der Dorfkirche zu beauftragen.

Das ehrenamtliche Kirchdienstteam braucht unbedingt personelle Verstärkung. Alle Anwesenden und alle Interessierten sind zum nächsten Kirchdiensttreffen am 16. März 2020 um 19 Uhr im DSH eingeladen.

Heidi Jäger

Bericht von der GKR-Sitzung am 15. Januar 2020

Aufgrund der Änderung des GKR-Vorsitzes wurden die Wirtschafterbefugnisse neu angepasst. Darüber hinaus wurde der Jahresabschluss 2018 bestätigt und den Wirtschafterinnen vorbehaltlich der Rechnungsprüfung durch das Prüfungsorgan Entlastung erteilt. Personelle Änderungen machten es erforderlich die Fondsverwalter für die verschiedenen Fonds der Kirchengemeinde neu zu benennen.

Leider gab es auf die Ausschreibung der dritten Pfarrstelle (ehemals Pfarrerin Christine Rosin) keine Bewerbungen. Deshalb wurde diese erneut im kirchlichen Amtsblatt ausgeschrieben. Bewerbungsschluss ist der 17. Februar 2020. Nach dem Vorstellungsgottesdienst von Pfarrer Wegener gab es keine Einsprüche. Der Einführungsgottesdienst wird mit Superintendent Raddatz am 15. März 2020 um 11 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus stattfinden. An diesem Tag findet kein Gottesdienst in der Dorfkirche statt.

Das Spülkonzept für die Mehrwegtassen hat sich beim Weihnachtsmarkt seit 2018 bereits bewährt. Beim vergangenen Weihnachtsmarkt sollte das Konzept noch auf Teller und Besteck ausgeweitet werden, konnte jedoch aus technischen Gründen und damit verbundenen Kapazitätsgründen leider nicht wie geplant durchgeführt werden. Dies wurde in der Sitzung thematisiert. Über den Umfang des Mehrwegkonzeptes beim nächsten Weihnachtsmarkt soll in der Fairen Gemeinde Gruppe weiter beraten werden. Außerdem beschloss der GKR Christopher Benn auch in diesem Jahr als Marktleitung für den Weihnachtsmarkt einzusetzen.

Christopher Benn

Wir sind die Teamer

Teamer*innen, Begleiter der Konfirmanden*innen (aber auch Kinder) oder Betreuer*innen. Egal wie man uns nennt, aus dieser Gemeinde sind wir mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Man sieht uns eigentlich auf jeder Festlichkeit und immer wieder in den Gottesdiensten. Jeden Dienstag und Donnerstag (außer in den Ferien) leiten wir im Keller des DSH das Konfer-Café. Einmal freitags im Monat gibt es ein Teamertreffen. Dann reden wir miteinander, diskutieren und tauschen uns mal wieder über den momentanen Stand der Gemeinde, des Kirchenkreises und weitere Neuigkeiten aus. Nach einer langen und wunderschönen Zeit mit unserem Lieblingstrio Nikola, Christine und Bernie, sind wir nun dabei, Katti „die Neue“, wie sie selbst im letzten Gemeindereport geschrieben hatte, kennenzulernen und in unsere Gruppe einzugliedern, damit sie sich bei uns nicht mehr lange „neu“ fühlt. Seit Oktober ist sie die Verantwortliche für unsere Aktivitäten in der Kirchengemeinde und anderswo, obwohl wir Teamer natürlich alle der Meinung sind, wir wären verantwortlich genug. Doch Teamer ist nicht gleich Teamer. Jeder bringt andere Interessen und Begabungen mit. Um das alles sinnvoll zum Wohl der Gemeinde zu nutzen und unter einen Hut zu bekommen, haben wir vier große Teams: *Kurs-Team*, *Café-Team*, *Feten-Team* und *Kinder-Team*. Fangen wir mit dem wichtigsten an, dem **Kurs-Team** (auch als *Konfer-Team* bekannt). Diese Teamer*innen begleiten die Konfis durch ihr Konferjahr, nehmen am Konfiunterricht teil, leiten diesen im Notfall (z.B. bei Erkrankung der Kursleiters*in) auch mal eigenverantwortlich. Dabei gibt es Schauspiele, offene Diskussionen oder auch einfach mal Lesen. Das hört sich jetzt vielleicht gar nicht so anstrengend an, aber ich möchte daran erinnern, dass wir es mit Jugendlichen in der Pubertät zu tun haben und jeder Elternteil weiß, wie anstrengend die „lieben Kleinen“ in dieser Zeit sein können. Da wir alle noch recht jung sind, kennen wir viele der Probleme unserer Konfis, haben daher immer ein offenes Ohr für sie als Ansprechpartner und Ratgeber. Ganz eng mit dem *Kurs-Team* verknüpft ist das **Café-Team**. Mit dem Café ist das *„Down Under“*, der Jugendkeller, die Zentrale der Teamer*innen, gemeint. Hier wird nach dem Konfiunterricht lecker und nachhaltig gekocht, gegessen und dabei gequatscht. Statt Bibel und Jesus geht es hier um Schule, Probleme und andere Geschichten, die oft sehr hörenswert sind. Im Sommer setzen wir uns auch gerne nach draußen, auf unsere im letzten Jahr selbstgebaute Palettencouch. Als drittes haben wir das **Feten-** und teils **Event-Team**. Um es einfach zu beschreiben, der Name ist Programm. Durch dieses Team ist es den

Konfis möglich richtig gut zu feiern. Es ist erstaunlich, wie glücklich man Jugendliche mit Cola, Fanta, Sprite, Pizza und Musik machen kann! Zudem plant das *Feten-Team* auch mal Partys mit anderen Kirchengemeinden. Und ja, die gibt es tatsächlich, aber auch ich habe das erst bei meiner Jugendleiterausbildung erfahren. Denn viele Gemeinden haben keine so gut ausgeprägte Jugendarbeit wie wir. Wir sind schon etwas Besonderes! Als Letztes haben wir das **Kinder-Team**. Seit Anfang des Jahres hat dessen Leitung unser GKR-Mitglied Daniel Bauch übernommen. Warum sollten wir nur Angebote für Ü-13-Jährige haben? Diese Frage muss wohl vor 10 Jahren gestellt worden sein. Seitdem trifft sich Waschbär Waldemar, der Star des Abenteuernachmittages, mit Kindern im Alter von 6 – 12 Jahren einmal im Monat, um zu Basteln, Spielen, Kochen, Backen und Ausflüge zu machen. Damit keiner dabei Unfug anstellt (vor allem der Waschbär) und alle viel Spaß haben, betreut und organisiert das *Kinder-Team* diese Nachmittage. Erst letztens waren die Kinder im Zoo. Leider gab es keine Waschbären, aber genug andere Tiere zu sehen. Das ist also unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Momentan sind wir um die 40 Jugendliche, die in ihrer Freizeit unsere Hauptamtlichen unterstützen, den Konfis beratend zur Seite stehen und ein unglaublich angenehmes Miteinander schaffen. Doch wie wird man eigentlich Teamer und warum bleiben es so viele? Um Teamer werden zu können, muss man erst konfirmiert sein. Dann ist ein bisschen Verständnis über Gruppendynamik vorteilhaft und Motivation sich neuen, spannenden Aufgaben zu stellen und daran zu „wachsen“. Warum so viele, so lange Teamer bleiben, hat die verschiedensten Gründe, aber der Hauptgrund ist, glaube ich, dass wir alle einfach ein großes und supergutes Team sind! Und vielleicht möchtest auch du ein Teil davon werden?!

Kilian Schomacker

Gospelkonzert

Sing Halleluja unserm Herrn ...
Jesus erstand aus seinem Grab ...
Jesus lebt in uns, seinem Leib ...
Jesus kommt bald in Herrlichkeit ...
Jesus ist König, Herr der Welt ...

Samstag, 14.3.2020 um 18 Uhr
Gospelkonzert „Sing Hallelujah To The Lord“
in der Dorfkirche Marienfelde

Mit bewegenden Gospels und Spirituals in der Passionszeit lädt der Gospel Choir Marienfelde ganz herzlich zum Konzert ein. Zu Beginn möchte sich das Duett „Crossover“ mit dem Programm „Sing along“ vorstellen. Wir freuen uns auf Sie/Dich und hoffen auf ein Wiedersehen!

Einlass ab 17.30 Uhr.
Platzreservierungen sind leider nicht möglich.
Der Eintritt ist frei; um eine Spende am Ausgang wird gebeten.

Bernard Devasahayam

Schnupperwoche

Vom 10. bis 12. Februar 2020 findet eine „Schnupperwoche“ in der Kirchengemeinde Marienfelde statt.

Dabei besteht für interessierte Sängerinnen und Sänger die Möglichkeit, einfach mal unverbindlich in die Proben der verschiedenen Chöre „reinzuschnuppern“.

Kinder ab 5 Jahren sind herzlich eingeladen zur **Kinderchorprobe** am Mittwoch, dem 12. Februar, von 17.00 Uhr bis 17.45 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Str. 9.

In den Proben werden geistliche und weltliche Kinderlieder geübt, aber auch Spiel und Spaß gehören fest dazu. In diesem Jahr wird wahrscheinlich ein Kindermusical zur 800-Jahrfeier der Dorfkirche Marienfelde einstudiert und aufgeführt.

Die Proben für das Chormusical „Bethlehem“ beginnen vermutlich am Mai. Bis dahin bietet Kantor Menge einen **Popchor** an. Dieser probt auch am Mittwoch von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr und auch im Dorothee-Sölle-Haus. Popstücke von ABBA über Reinhard Mey bis Queen stehen auf dem Programm.

Die **Kantorei Marienfelde** probt in diesem Jahr für mehrere Konzerte. Das Passionsstück „Membra Jesu nostri“ von Dietrich Buxtehude (1637–1707) steht auf dem Programm. Im Rahmen der 800-Jahrfeier der Dorfkirche wird die Kantorei am 19. September die „Schöpfung“ von Joseph Haydn (1732-1809) aufführen.

Auch Proben für die Teilnahme an Gottesdiensten gehören zur Kantoreiarbeit.

Die Schnupperprobe für die Kantorei findet am Dienstag, dem 11. Februar von 19.30 Uhr bis 21.45 Uhr in der Dorfkirche Marienfelde statt.

Der **Seniorinnenchor** probt am Montag, dem 10. Februar von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Str. 9.

Er singt Stücke „quer durch den Gemüsegarten“ wie Volkslieder, Kanons aber auch (neue) geistliche Stücke.

Für Fragen steht Kantor Menge gerne zur Verfügung (david.menge@marienfelde-evangelisch.de, Tel: 030-76720011)

Das erste **Mitsingwunschkonzert** im Jahr 2020 findet am Montag, dem 24. Februar um 19.30 Uhr in der Dorfkirche Marienfelde statt.
Unter dem Motto „Namen“ singen alle zusammen Hits, die weibliche oder männliche Vornamen im Titel tragen.
Das geht von „Annabelle“ bis „Ziggy Stardust“. Wer mitwünschen will, wende sich an Kantor David Menge (david.menge@marienfelde-evangelisch.de, Tel: 030-76720011)
Die bewährte Besetzung – Lena Liberta (Moderation und Gesang), David Menge (Klavier und Gesang) und Christopher Benn (Schlagzeug) – freut sich auf viele Mitsänger/innen.
Der Eintritt zum Konzert ist frei. Es wird um Spenden für die weitere Durchführung der Mitsingwunschkonzerte gebeten.

2500 Euro Spende geht an das Hausprojekt gegen Straßen- und Kinderarbeit in Dhaka, Bangladesh.

Der Reinerlös der Aufführungen von „Amazing Grace“ im Herbst 2019 unter der musikalischen Leitung von David Menge und Michael Geese kommt dem Haus der Hoffnung „Happy Home“ gegen Straßen- und Kinderarbeit in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka zugute. Nach Schätzungen von „Brot für die Welt“ arbeiten allein in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka rund 300.000 Kinder in Haushalten – viele davon wie Sklaven. Im „Happy Home“, mit je einem Haus für 30 Mädchen und 30 Jungen finden sie ein Zuhause, lernen Lesen und Schreiben. Tagsüber kommen ebenso viele Kinder dazu. Träger ist die Organisation ASD (Assistance for Slum Dwellers), die u.a. von „Brot für die Welt“ seit vielen Jahren unterstützt wird. ASD betreibt ein Netz von acht Vorschulen und Nachhilfezentren, über das sie Kontakt zu Kindern und Familien bekommen. Mit dem Reinerlös aller Aufführungen unterstützt die Musicalgruppe, die über ein Jahr im Dorothee-Sölle-Haus geprobt hatte, dieses Projekt gegen Straßen- und Sklavenarbeit.

Michael Geese

„Woran glaubst Du?“ – Eine herzliche Einladung zum Konfirmationsunterricht!

Der Konfirmandenunterricht ist ein Angebot auf dem Weg zum eigenen **Glauben** und will außerdem mit dem Leben in unserer Kirchengemeinde vertraut machen.

Was passiert im Konfer-Unterricht?

Wir denken gemeinsam über **das Leben, Gott und seine Schöpfung** nach. Wir tauschen uns aus, singen, diskutieren, schauspielern und sind kreativ. Es wird viel miteinander gelacht und es werden ernsthafte **Gespräche** geführt. Wir laden euch dazu ein, eure **Vorstellungen, Fragen** und auch **Zweifel** einzubringen. Ihr könnt neue Kontakte knüpfen, **Freundschaften** pflegen und eine **Gemeinschaft** werden.

Bist du etwa 13 Jahre alt? Bist du interessiert, mehr zu erfahren über den christlichen Glauben? Hast du Lust, dich mit anderen Jugendlichen über zentrale Fragen des Lebens auszutauschen? Dann melde dich nun an zum Konfirmationsunterricht in der Evangelischen Kirchengemeinde Marienfelde! Der Unterricht beginnt gleich nach den Sommerferien und findet wöchentlich im Dorothee-Sölle-Haus statt, jeweils dienstags oder donnerstags, außer in den Schulferien.

Worauf kannst du dich freuen:
– auf eine Konfer-Fahrt in der ersten Herbstferienwoche vom 12. bis 16.Oktober 2020
– auf drei Thementage jeweils an einem Samstag
– auf neue Freunde, und
– auf eine gute Zeit im Kurs und im Jugendkeller „Down Under“.

Die Teilnahme an der Fahrt und den Thementagen ist Pflicht. Außerdem solltest du Zeit einplanen, um den Sonntagsgottesdienst zu besuchen und ab und zu in der Gemeinde mitzuhelfen. Am Ende der Konfer-Zeit steht dann die feierliche Konfirmation in der Dorfkirche. Sie findet im Mai 2021 statt. Das genaue Datum wird zu Beginn des Konfirmationsunterrichts bekannt gegeben.

Nach der Konfirmation kannst du Teamer werden, du kannst Taufpate oder Taufpatin werden, und du kannst selbst deine Ideen für die Jugendarbeit und die Arbeit mit Kindern einbringen.

Für die Anmeldung wird gebeten, deine Geburts- bzw. Taufurkunde und das letzte Religionszeugnis mitzubringen. Wenn du nicht getauft bist, kannst du trotzdem am Konfirmandenunterricht teilnehmen, denn für alle Nicht-Getauften wird in einem feierlichen Gottesdienst am 1. Dezember 2020 deine Taufe stattfinden.

Wir freuen uns, wenn du diese Einladung zum Konfirmandenunterricht weitersagst. Wir freuen uns ebenso, deine Freunde in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen.

Bernard Devasahayam

Anmeldung zum Konfirmationsunterricht ab 17. Februar 2020 im Dorothee-Sölle-Haus jeweils montags, mittwochs und donnerstags 10 – 12 Uhr und mittwochs 17 – 18.30 Uhr, Tel: 7551220-15.

Klimafasten 2020

„So viel du brauchst“ – Klimafasten 2020

Seit über einem Jahr fordern Jugendliche bei den Fridays for Future weltweit konsequentes Handeln, um unseren Planeten zu schützen. Auch wir in Marienfelde können unseren Beitrag dazu leisten, in Aktion treten und unseren Alltag bewusster gestalten – nicht zuletzt aus Verantwortung für die nachfolgenden Generationen. Die Fastenzeit bietet eine gute Gelegenheit dazu.

Fasten für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

In den knapp sieben Wochen vor Ostern zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag – im Jahr 2020 vom 26. Februar bis 12. April – besinnen wir uns der christlichen Tradition und üben Verzicht. Die Fastenzeit lädt dazu ein, Gewohnheiten zu hinterfragen, achtsam mit uns und unserem Umfeld umzugehen und alltägliche Dinge anders zu machen. Klimafasten geht dieser Tradition nach und ruft dazu auf, mit kleinen Schritten einen Anfang für mehr Klimagerechtigkeit zu wagen: z.B. Türen von beheizten Räumen zu schließen, Lebensmittel richtig zu lagern, auf Plastik-Strohhalme zu verzichten, die nächste Reise umweltfreundlich zu planen – für jede und jeden ist etwas dabei!

Ideen zum Nachmachen

Eine Klimafastenbroschüre begleitet durch die eigene Fastenzeit und gibt praktische Anregungen für den Alltag. Das kostenlose Heft ist ab Februar 2020 im Gemeindebüro und beim Gottesdienst erhältlich oder kann im Internet unter www.ekbo.de/klimafasten heruntergeladen werden.

Mehr Informationen zur Klimafasten-Aktion finden Sie auch unter www.klimafasten.de.

Margarete Wegner

im Februar und im März 2020

**Die Gottesdienste finden sonntags um 9.30 Uhr in der Dorfkirche (DK),
um 11.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus (DSH) statt, sofern nicht anders angegeben.
Freitags Abendkirche in der Dorfkirche um 18 Uhr**
(A) = Abendmahlsgottesdienst

2. Februar – Letzter Sonntag nach Epiphanias
9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik (A)
11.00 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik

9. Februar – Septuagesimae
9.30 Uhr – Pfr. i.R. Chr. Zeiske
11.00 Uhr – Pfr. i.R. Chr. Zeiske (A)

16. Februar – Sexuagesimae
9.30 Uhr – Pfr. i.R. K. Grammel
11.00 Uhr – Pfr. i.R. K. Grammel

23. Februar – Estomihi
9.30 Uhr – Herr M. v. Ganski
11.00 Uhr – Pfr. i.R. Chr. Zeiske

1. März – Invocavit
9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik (A)
11.00 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik

8. März – Reminiscere
9.30 Uhr – Pfr. St. Wegener
11.00 Uhr – Pfr. St. Wegener (A) – Konfirmandenabendmahl

15. März – Okuli
9.30 Uhr – kein Gottesdienst
11.00 Uhr – Einführung Pfr. St. Wegener

22. März – Laetare
9.30 Uhr – Pfr. i.R. K. Grammel
11.00 Uhr – Pfr. i.R. K. Grammel

29. März – Judica
9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik
11.00 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik

Nächste Taufgottesdienste: Nach Vereinbarung.

Aus unserem Kirchenbuch

Taufe – Warum, wer, wann und wie?

Von dem Wort **„Taufe“** hast du sicherlich schon einmal gehört und weißt, es hat etwas mit Kirche und Wasser zu tun. Doch warum lassen sich Menschen taufen oder Eltern ihre Kinder, sogar schon als Baby? **Warum:** Durch die Taufe wird man bei einem feierlichen Gottesdienst in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Viele Christen sehen die Taufe als ein Geschenk Gottes an uns. Sie macht uns zu seinen „Kindern“, denn sie verbindet uns mit Jesus und dadurch mit Gott selbst. Und Gott als unser „Vater“ hält dann schützend seine Hand über uns und verspricht seine Hilfe auf unserem Weg durch das Leben. Für den gerade Getauften, seine Familie und die ganze Kirchengemeinde ist dieses Geschehen ein besonders schöner Grund zum Feiern. Daher ist die Taufe auch ein Sakrament. So nennt man Handlungen, mit denen bei wichtigen Ereignissen eine große Verbundenheit mit Gott gezeigt wird. Viele Eltern lassen ihre Kinder schon als Baby taufen, damit diese so früh wie möglich unter Gottes Segen und Schutz leben. Wird ein Kind getauft, müssen die Eltern es auch christlich erziehen, ihm von Gott und Jesus erzählen (zum Beispiel durch Vorlesen aus der Bibel), mit ihm Beten und Gottesdienste besuchen. Als Hilfe gibt es immer „Taufpaten“, die nicht nur die Eltern bei der christlichen Erziehung unterstützen, sondern die vor allem für ihr Patenkind, mindestens bis zu dessen Konfirmation, als Ratgeber und Helfer da sind. Die Paten werden meist von den Eltern bestimmt und gehören zur Familie oder sie sind gute Freunde der Eltern. Durch die Taufe gehörst du zu einer Kirchengemeinde. Wenn du das später vielleicht nicht mehr möchtest, geht das. Jedoch bleibst du getauft. Jeder Mensch kann im Leben nur einmal getauft werden. Die Taufe bleibt also auch bestehen, wenn du von einer katholischen in eine evangelische Gemeinde oder umgekehrt wechseln möchtest. Es gibt auch andere christliche Gemeinden, die nicht zu den evangelischen oder katholischen gehören, und wo die Taufe etwas anders gemacht wird. Doch fast alle meinen, eine christliche Taufe gilt, egal in welcher Gemeinde man getauft wurde. Die Taufe ist ein Sakrament, das alle Christen miteinander verbindet! **Wer:** Jeder, der Christ werden möchte und an Gott sowie Jesus Christus glaubt, darf

sich taufen lassen. Wer also nicht als Kind getauft wurde, kann das ab dem 14. Lebensjahr allein entscheiden und nachholen. Obwohl hier in Deutschland viele schon als Baby getauft werden, sind Taufen von Jugendlichen und Erwachsenen gar nicht so selten. Wann: Eigentlich sollten Menschen sich selbst für die Taufe entscheiden können und ihren Glauben an Gott bekennen. In vielen christlichen Gemeinden werden aber Kinder schon im ersten Lebensjahr getauft. So können sie direkt mit Gottes Liebe und Segen ins Leben gehen. Da kleine Kinder noch zu jung zum Entscheiden und Bekennen sind, tun dass ihre Eltern für sie. Während die Kinder älter werden, lernen sie durch ihre Eltern und die Gemeinde mehr über Gott, Jesus und den christlichen Glauben. Mit 14 Jahre dürfen sie dann selbst entscheiden und können durch die Konfirmation nachträglich „Ja“ zu ihrer Taufe sagen und ihren christlichen Glauben aus eigenem Willen bekennen. **Wie:** Eine Taufe kann in einem Sonntagsgottesdienst oder einem besonderen Taufgottesdienst stattfinden. In den meisten evangelischen Gemeinden passiert dann folgendes: Der/die Pfarrer/in erzählt kurz einiges über die Taufe und ein Tauflied wird gesungen. Die Bibelstelle, wo Jesus seine Jünger beauftragt alle Menschen zu taufen wird vorgelesen. Der zu Taufende wird mit Namen aufgerufen und geht nach vorne zum Taufbecken im Altarraum. Dann wird er von dem/r Pfarrer/in gefragt „Willst du getauft werden?“ Der Täufling antwortet mit „Ja“ und das Apostolische Glaubensbekenntnis wird gesprochen. Wird ein Baby getauft, gehen die Eltern mit ihm und den Paten nach vorne und antworten auf die Frage. Dann werden sie gefragt, ob sie dieses Kind im christlichen Glauben erziehen werden und antworten: „Ja, mit Gottes Hilfe!“ Nun hält der Täufling seinen Kopf über das Taufbecken, Babys werden darüber gehalten. Der/die Pfarrer/in schöpft dreimal etwas Wasser mit der Hand aus dem Taufbecken und lässt es über die Stirn des zu Taufenden laufen. Dabei werden die Worte *„Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“* gesprochen. Oft erhält der Täufling oder die Eltern des Babys eine Taufkerze, die zuvor an der Osterkerze angezündet und oft mit den Worten „Empfange das Licht Christi“ überreicht wird. Diese Kerze wird als Erinnerung an die Taufe mit nach Hause genommen. Außerdem gibt es einen Taufspruch (ein passender Satz aus der Bibel), der den Getauften auf seinem Lebensweg begleiten soll. Zum Schluss folgt die Segnung des Täuflings, bei einer Kindertaufe auch der Eltern und Paten. Nach der Taufe wird diese mit Namen, Datum und dem Taufspruch in das Kirchenbuch eingetragen. Das Übergießen des Täuflings mit Wasser ist eine Möglichkeit der Taufe. In anderen Gemeinden gibt es auch die „Ganzköpertaufe“. Dazu taucht der Täufling vollständig unter Wasser in einem großen Becken, Fluss oder See. Letztlich ist es aber egal, wie man getauft wird. Schön ist es, dass wir durch die Taufe mit Gott noch fester verbunden sind und zu der großen Gemeinschaft der Christen auf der ganzen Welt gehören!

Sabine Jacobs

Filmvorführung „Danke für den Regen“

Das Thema der FriedensDekade 2019 lautete **FriedensKlima**. In diesem Motto stecken gleich zwei Themen: Wie gehen wir mit der uns anvertrauten Umwelt um und wie gehen wir Menschen miteinander um.

„Danke für den Regen“ ist ein ergreifender Film von und über einen Bauern aus einem kenianischen Dorf und über Politiker*innen auf dem UN-Klimagipfel in Paris, die nicht zuhören wollen.

Über fünf Jahre hinweg hält der kenianischer Bauer Kisilu mit der Kamera fest, wie Wetterextreme in Folge des Klimawandels die Existenz seines Dorfs bedrohen. Eine ungewöhnliche dokumentarische Annäherung an die Klimaveränderungen, die von ihrem eigensinnigen Protagonisten lebt, der sich mit seinem Ausgeliefertsein nicht abfinden möchte.

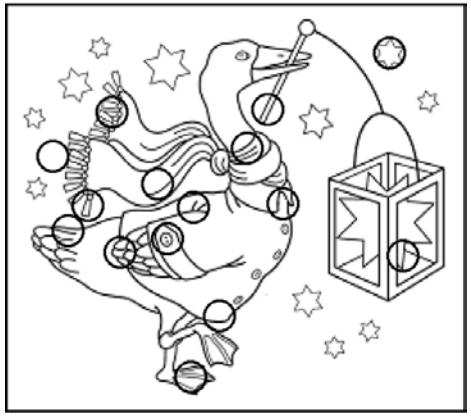
Zu diesem Film laden wir noch einmal ganz herzlich ins Dorothee-Sölle-Haus ein, und zwar am **Dienstag, 31. März 2020, 19 Uhr.**

Der Klimawandel ist überall auf der Welt spürbar. Beispielhaft hierfür möchte ich neben Kenia auch die ostafrikanischen Länder Simbabwe (diesjähriges Weltgebetstags-Land) und Tansania (Heimat unserer Partnergemeinde in Mufindi) nennen. Die Menschen erfahren tagtäglich den Klimawandel mit allen seinen Auswirkungen. Die Temperaturen steigen, und während in der Regenzeit die Niederschläge teilweise komplett ausbleiben und es zu langanhaltenden Dürren kommt, kann es in der Trockenzeit plötzlich heftige Regenfälle geben, die Überschwemmung und Bodenerosion zur Folge haben.

Der Film kann und soll zum Nachdenken anregen und bietet eine Grundlage für eine anschließende Diskussion – weg vom regionalen zum globalen Denken. Wir haben nur diese eine Welt.

Margarete Wegner

Rätselauflösung der Kinderseite aus der November-Ausgabe 2019:



5. Februar	Mittwoch	18.00 Uhr	DSH	Werkstatttreffen
6. Februar	Donnerstag	18.00 Uhr	DSH	Filmabend „Der Engländer, der auf einen Hügel stieg und von einem Berg herunterkam“
12. Februar	Mittwoch	18.00 Uhr	DSH	GKR- Sitzung (nicht öffentlich)
15. Februar	Samstag	11-14 Uhr	Kinderhaus	Gemeinsam Kochen mit Geflüchteten
15. Februar	Samstag	18.00 Uhr	DSH	Ü-60 Party
17. Februar	Montag	16.00 Uhr	Hilde	Gottesdienst
22. Februar	Samstag	14.30 Uhr	Kinderhaus	Abenteuernachmittag
24. Februar	Montag	19.30 Uhr	Dorfkirche	Mitsingwunschkonzert
25. Februar	Dienstag	15.00 Uhr	DSH	Seniorenfasching
4. März	Mittwoch	18.00 Uhr	DSH	Werkstatttreffen
5. März	Donnerstag	18.00 Uhr	DSH	Filmabend „Von wegen altes Eisen“
6. März	Freitag	18.00 Uhr	St. Alfons	Weltgebetstag / keine Abendkirche in der Dorfkirche
8. März	Sonntag	14.30 Uhr	DSH	Erzählcafé
9. März	Montag	16.00 Uhr	DSH	Seniorengeburtstagsfeier (nach vorh. Anmeldung)
12. März	Donnerstag	18.00 Uhr	DSH	Filmabend
14. März	Samstag	18.00 Uhr	Dorfkirche	Gospelkonzert
15. März	Sonntag	11.00 Uhr	DSH	Einführungs-Gottesdienst Pfr. Wegener
16. März	Montag	19.00 Uhr	DSH	Kirchdiensttreffen
18. März	Mittwoch	18.00 Uhr	DSH	GKR-Sitzung (nicht öffentlich)
21. März	Samstag	11-14 Uhr	Kinderhaus	Gemeinsam Kochen mit Geflüchteten
28. März	Samstag	14.30 Uhr	Kinderhaus	Abenteuernachmittag
31. März	Dienstag	19.00 Uhr	DSH	Filmabend „Danke für den Regen“

Die ersten 100 Tage mit Siegel: Der FAIRE Weg ist das Ziel …

Die Fotos hängen noch an der Info-Tafel – und wir erinnern uns gut an das (leider etwas feuchte) Erntedankfest vom 29. September und an die Siegelverleihung. Jetzt verkündet das Siegel-Schild also am Eingang des Dorothee-Sölle-Hauses: **Marienfelde ist „FAIRE GEMEINDE“!**

Wir haben unser Zeichen nach außen gesetzt, dass wir uns als Gemeinde für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen, z.B. mit regionalen und saisonalen Bio-Nahrungsmitteln, mit Fairtrade-Produkten und ohne Fleisch aus industrieller Massenproduktion. Unser Papierverbrauch soll geringer werden und vom „Blauen Engel“ beflügelt sein, die Piazza soll grüner werden etc. etc. Das alles ist auf der Info-Tafel und im GKR-Beschluss vom 17.4.2019 nachzulesen.

Was ist davon sichtbar geworden? Was hat sich verändert?

Ich erinnere mich an das gute Gefühl, als sich die bewährten Fest-Akteure vor dem Gemeindefest zusammengesetzt haben, um unseren Verpflichtungen gerecht zu werden: Es gab große Zustimmung aus allen Gruppen, die Weinprobe mit dem neuen Bio-Wein („Der mit dem Fahrrad“) fiel positiv aus; das Spülzelt für Becher, Gläser und auch Suppenteller wurde geplant und in Betrieb genommen – und das Müllvolumen dadurch merklich reduziert! Fair gehandelter Kaffee und Bio-Milch waren schon selbstverständlich dabei, ebenfalls der Waffelteig aus Bio-Zutaten, und als besondere Anstrengung des Gospel-Chors gab es den fleischfreien Grill mit leckeren Gemüsespießen und Grillkäse: „Da hab’ ich Schwein gehabt!“ freute sich ein rosiges kleines Schweinchen auf dem Plakat!

Davor, am 20. September – und dann noch einmal am 29. November – sind insgesamt mehr als 20 Marienfelder und Marienfelderinnen dem Aufruf des Ekbo-Umwelt-Büros („Church for Future“) gefolgt und haben auf den großen, Generationen übergreifenden **Klima-Demos am Brandenburger Tor** für wirksame Klimaschutz-Maßnahmen demonstriert. Für einige war es die erste Demo-Erfahrung, und auch 80 und mehr Lebensjahre hielten niemanden davon ab, sich unserer fröhlichen Gemeinschaftsaktion standhaft anzuschließen – alle Achtung!

Was hat sich im Alltag im und am Sölle-Haus getan? Die **„faire“ Vorratshaltung** für die Gemeindegruppen klappt wunderbar und wird gut genutzt. Zum Drucken und Kopieren wird geeignetes **Recycling-Papier** gekauft; auf Flyern und Plakaten könnte der Blaue Engel allerdings noch sichtbarer werden. Die neue **Info-Tafel** wurde bestückt und kann jetzt mit der gewünschten **Suche-Biete-Tausche-Börse** unser Secondhand-Bewusstsein weiter in Schwung bringen. Für die **Mülltrennung** wurden neue Anreize gesetzt, so dass das jetzt auch im Kinderhaus und im Jugendkeller gut funktioniert und eine bessere Recycling-Quote erreicht werden kann.

Die **Piazza** „erblühte“ zumindest gedanklich schon in vielen Gesprächen und Begehungen; allerdings stellte sich auch heraus, dass für die Durchführung aus vielen Gründen ein langer Atem gebraucht wird Einiges ist aber tatsächlich schon geschehen: „Unter den Eichen“ sieht es im nächsten Frühling dank des gärtnerischen Einsatzes sicher schon viel grüner aus als vor einem Jahr, und vor allem: Bänke und Tische für eine **Sitzgruppe** sind bestellt und warten auf ihren Einsatz im kommenden Frühjahr, ebenso neue Fahrradständer!

Im Gemeindereport ist die „Faire Gemeinde“ eine dauerhafte Rubrik, die über den aktuellen Stand informiert. Auch auf der Homepage wird es bald einen eigenen Bereich geben; das ist besonders wichtig zur Vernetzung mit anderen Gemeinden und Einrichtungen – eines unserer Vorhaben für 2020.

Insgesamt also eine hoffnungsvolle Bilanz, wie es aussieht – und, nicht zu vergessen: der Weg ist das Ziel!

Das gilt auch und besonders für unser Bewusstsein von der **Verbindlichkeit**, die wir mit dem Siegel eingegangen sind. Da muss noch einiges weiter wachsen und kann noch einfallsreicher werden; auch das hat sich in diesen ersten „fairen“ Monaten deutlich gezeigt, z.B. beim Weihnachtsmarkt … Es ist eben wie beim Schwimmen gegen den Strom: sobald man aufhört, treibt man unweigerlich zurück.

Aber dafür gibt es ja die **AG FAIRE GEMEINDE**, und der Einzelne wird nicht allein gelassen: wie wär’s z.B. mit einer Fasten-Aktion gegen eingeschliffene „unfaire“ Verhaltensweisen und Bequemlichkeiten? Infos und Ideen unter https://www.klimafasten.de – und natürlich: weitere MitstreiterInnen sind immer willkommen!

Ihre/Eure Fairnessbeauftragte
Veronika Ekkert-Rettig
freut sich über Meinungen, Anregungen, Fragen, Angebote … (Tel 796 52 24 oder fairegemeinde@marienfelde-evangelisch.de)

Ein Blick auf den 8. März, den Frauentag

In Berlin ist der 8. März seit einem Jahr gesetzlicher Feiertag. Endlich. In der DDR war er es schon seit 1947. Die Sozialistin Clara Zetkin hatte ihn bereits 1911 ausgerufen, nachdem amerikanische Sozialistinnen schon zwei Jahre vorher einen solchen Tag gefordert und begangen hatten, und die UN-Generalversammlung bereits 1977 alle Staaten zu diesem Tag ermutigt hatte.

Dir Kirche wollte lieber ihren Reformationstag wiederhaben. Kann sie sich über den 8. März nicht ebenso freuen? Ein Tag, der das Jahrtausende alte Unrecht an den Frauen bedenkt und die Emanzipation der Frauen weiter voranbringen will? Ist das nicht ganz in ihrem Sinne? Hat das nichts mit Martin Luther zu tun, dem wir die Reformation verdanken?

„Wieso das denn!" mag manch Konservativer sich empören. *„Steht denn etwas in der Bibel über Frauenemanzipation? Steht da nicht vielmehr, dass die Frau in der Kirche zu schweigen und sich dem Mann unterzuordnen hat?"*

Ja, das steht da. In der Bibel steht überhaupt vieles. Die Frage ist nicht, was in ihr alles zu lesen ist, sondern worauf sie hinaus will, ob in ihr eine Zielrichtung zu erkennen ist. Gibt es da nicht einen Trend, an dem inhaltlich weitergeschrieben werden kann und muss? Und wenn ja, was ich meine, hat der nicht etwas mit Befreiung von Unterdrückung zu tun, mit dem Ende von Erniedrigung, mit der Wertschätzung von Menschen, also auch mit der Frauenemanzipation? Ich meine Ja!

Was Männerherrschaft bedeutet, wissen wir aus unsrer eignen Geschichte bis ins zwanzigste Jahrhundert hinein und natürlich auch aus der Antike, als unsre Bibel entstand.

Die emanzipatorischen Ansätze, die sich durch die ganze Bibel ziehen und in der Jesusbewegung und dem frühen Urchristentum gut zu erkennen sind, wurden immer wieder durch den Druck, dem Zeitgeist nachzugeben, gedämpft. Schon die zweite Generation der Christen verlangte wieder von den Frauen, sich mit der familiären Rolle als sittsame Ehefrau und Mutter zufrieden zu geben. Sie haben in der Gemeinde zu schweigen, dürfen nicht mehr predigen oder irgendein Amt ausüben, ganz so wie es in der Männerwelt der Griechen, Römer und Juden der Fall war.

Frage: Entsprechen solche biblischen Texte schon dem, was wir das Wort Gottes nennen? Und mit „Wort Gottes" meinen wir doch das, was uns Heutigen aus unsren Zwängen befreit, uns Orientierung gibt und Verpflichtung ist?

Wo weht der Geist Gottes spürbarer: in der Forderung, die Frau soll dem Manne untertan sein, oder in der Proklamation, dass Mann und Frau gleich sind? Gleich *„in Christus"*, wie Paulus sagt. D.h. doch: wer sich dem Einflussbereich dieses Jesus Christus aussetzt, kann die Abwertung der Frau durch das Patriarchat nicht länger als Gottes gute Ordnung gutheißen.

Und doch auch nicht die Tatsache, dass sich damals das Christentum als eine Männerkirche etablierte, in der Frauen nichts zu sagen hatten. *„Ich danke dir, Gott, dass du mich nicht als Frau geschaffen hast."* Dieses Gebet eines konservativen Juden ist eigentlich auch das Gebet eines jeden katholischen Geistlichen, der sein Amt bejaht.

Und soll das im Sinne Gottes sein, dass man damals die christliche Apostelin Junia, die Paulus erwähnt, in einen kirchlichen Apostel Junias verfälscht hat?

Mit solchen Anpassungen waren die Weichen für die weitere Fehlentwicklung gestellt. *„Das Weib ist ein minderwertiges Wesen, das von Gott nicht nach seinem Ebenbild geschaffen wurde. Es entspricht der natürlichen Ordnung, dass die Frauen den Männern dienen."* So der bedeutende Kirchenlehrer Augustinus (um 400 n.Chr.). *„Das Weib verhält sich zum Mann wie das Unvollkommene und Defekte zum Vollkommenen ... Die Frau ist ein Missgriff der Natur ..., eine Art verstümmelter, verfehlter, misslungener Mann ... Die volle Verwirklichung der menschlichen Art ist nur der Mann",* so der große Kirchenlehrer Thomas von Aquin (13. Jahrh.).

Aber es gab da Gott sei Dank einmal einen Martin Luther. Dieser Mann, der noch tief im Mittelalter steckte, ein Mensch voller Widersprüche und Extreme, hat ein paar Türen zur Neuzeit aufgestoßen, so weit, dass die Welt, nicht nur die Kirche, nach ihm eine andre war.

Eine dieser Türen in die Neuzeit heißt Frauenemanzipation. Für viele seiner Mitstreiter hat er diese Tür zu weit aufgemacht, für uns Heutige noch zu wenig weit. Luther stand sich oft selbst im Wege. Es fällt nicht schwer, unerträgliche frauenfeindliche Sprüche bei ihm zu finden. Und dennoch! Gerade Luther war es, der den Weg frei gemacht hat für eine neue Sicht auf die Frau.

Auch auf deren Sexualität. Diese ist wie die männliche Sexualität *„eine uns eingepflanzte Natur und Art, ebenso wie die Glieder, die* dazugehören ...". Sex hält er für wichtig für das Wohlbefinden. Er ist nicht unreiner als alles andre, was zur Natur gehört. Die Kirche seiner Zeit und viele seiner protestantischen Mitstreiter sahen das anders.

An der monogamen Ehe als Ort für den Sex hielt Luther fest. Sie galt ihm als eine von Gott gesetzte Ordnung. Da war er ganz herkömmlich. Aber diese feste Bastion bekam dennoch durch ihn selbst die ersten Risse. Aus Einsicht in die völlig natürliche Macht des sexuellen Triebes konnte Luther sagen: *„Es ist besser, dass ein Pfarrer sein Hürlein habe, denn dass er Brunst leide."* Also, gehört der Sex doch nicht nur in die Ehe? Dasselbe gestand Luther auch den Frauen zu: *„... Wenn etwa ein Mädchen des Mannes ebenso wenig*

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier
GBD
Dieses Produkt Bär ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

8. März – Frauentag

entbehren kann wie des Essens, Trinkens oder Schlafens, so ist es doch frevelhaft, sich dieser göttlichen Ordnung zu widersetzen." Kann ein Mann seine Frau sexuell nicht befriedigen, dann soll er ihr die Erlaubnis geben, *„in der Fremde"* einen Liebhaber zu nehmen, oder sie könne eine *„heimliche Ehe"* führen.

Luther hatte sich vom mönchischen Asketen in einen sinnlichen Mann verwandelt, der ein erstaunlich offenes Verhältnis zu allem hatte, was mit dem Körper zusammenhängt.

Nicht nur in sexueller, auch in rechtlicher Hinsicht, hat Luther die überkommene Geringschätzung der Frau durchbrochen. Bereits im Ehevertrag 1525 hatte Luther festgelegt, dass das Leibgedinge, also sein Hab und Gut, seiner Frau Katharina auf Lebenszeit zur Nutznießung überlassen sei. 1537 ging er noch darüber hinaus und setzte seine Frau als Alleinerbin ein und übertrug ihr die Vormundschaft über ihre Kinder.

Dabei war das damals rechtlich gar nicht möglich gewesen! Eine Frau stand zeit ihres Lebens unter der Macht eines Mannes, entweder des Vaters, des Ehemannes oder als Witwe eines Vormundes. Mit der Eheschließung fiel ihr Besitz dem Manne zu. Auch das gemeinsam oder sogar nur von ihr allein erwirtschaftete Vermögen gehörte ihm. Und natürlich konnte der Mann alle Geschäftsabschlüsse seiner Frau rückgängig machen. Dagegen konnte die Frau nicht einmal klagen; ihr Mann war ja ihr Vormund.

Luther sah die Rolle seiner Frau und damit auch seine eigne als Mann ganz anders. Er überließ ihr weitgehend die gesamten wirtschaftlichen Belange, auch den Erwerb von Ackerland und Vieh, ebenso die Verträge mit den Handwerkern, mit den vielen, die bei ihr Kost und Logis fanden, und den Scholaren an ihrem Mittagstisch. Katharina war an Luthers Seite zu einer erfolgreichen Unternehmerin geworden.

Hatte Luther sich selber schon hier und da blockiert, so war die Zeit nach ihm erst recht nicht willens, seine Ansätze positiv aufzugreifen und voranzutreiben. Im Gegenteil, die Sexualmoral fiel zurück in eine Prüderie, als hätte es Luther nie gegeben.

Und auch in rechtlicher Hinsicht dauerte die Gleichberechtigung der Frau viel länger, als nötig gewesen wäre. Erst 1948 wurde sie Gesetz. Und dann dauerte es noch bis 1958, bis das Letztentscheidungsrecht des Mannes fiel. Und noch immer ist die völlige Gleichberechtigung der Frau nicht erreicht.

Für unsre evangelische Kirche kann ich das, soweit ich sehe, Gott sei Dank nicht sagen. Dass Frauen predigen, lehren und leiten und bis in hohe Spitzenfunktionen hinein, ist inzwischen völlig selbstverständlich. Diese Kirche müsste doch zum Tag der Frauen ein volles Ja sagen, auch wenn er leider nicht durch sie (warum eigentlich nicht?), sondern durch Sozialistinnen in die Welt kam? Für die Frauen ist er ein guter Tag der Anerkennung und für die Kirche könnte er ein guter Tag der Buße sein. Vergessen Sie nicht: mit dem Tag der Frauen meine ich den 8. März, nicht den Muttertag.

Klaus Grammel

Verteilstellen für den Report

in der Kirchengemeinde:
Dorfkirche, Alt-Marienfelde
Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Str. 9
Kirchhofsbüro, Marienfelder Allee 127
Ev. Dreikönigs-Kita, Kirchstraße 31
Ev. Dorotheenkita, Waldsassener Str. 9
Diakoniestation, Weskammstr. 17
Kath. Gemeinde Vom Guten Hirten/
St. Alfons, Beyrodtstr.
Sen.-Residenz HILDE, Hildburgh. Str. 31

Geschäfte und Einrichtungen in der Marienfelder Allee:
Stadtbücherei
Bäckerei Boulangerie, Mfd. Allee 20
Bäckerei Thürmann, Mfd. Allee 28
St. Hubertus Apotheke, Mfd. Allee 49
Ursus-Apotheke, Mfd. Allee 75
Jörg's Curry-Container
Bäckerei Lehmann, Mfd. Allee 99
Blumenhaus im S-Bahnhof Marienfelde,
Inh. Nguyen Thi Hanh

in der Kiepertstraße:
Friseur Artelt, Kiepertstr. 14

in der Hranitzkystraße:
Fleischerei Genz

in der Malteserstraße:
Kosmetik – Fußpflege – Heilpraktikerin
Ines Keindorf-Gottschald, Malteserstr. 187

im Bereich Alt-Marienfelde:
Anker-Apotheke
Café Europa
Bauer Lehmann
Zeitungs- und Lottoladen, Mfd. Allee 146
Das Haus der Ideen, Alt-Marienfelde 39

im Bereich der Hildburghauser / Friedenfelser Straße:
Helgoland-Apotheke

im Bereich der westl. Hildburghauser Straße:
Blumen und Pflanzen Carola Rosche,
Hildburghauser Str. 73
Burg-Apotheke, Hildburghauser Str. 53
Bäckerei Süd, Ö. Tercan, Ecke Weskammstr. 19
Physiotherapie Faupel, Hildburghauser Str. 18 A

in der Waldsassener Straße/ im Tirschenreuther Ring:
Quartiersbüro W 40
Oleander-Apotheke, Waldsassener Str.
Waschhaus, Waldsassener Str. 40
Supermarkt Nah und Gut,
Waldsassener Str. 42 a
Gemeinschaftshaus des Beamten-Wohnungsvereins, Tirschenreuther Ring 68

am Marienfelder Tor:
– Ausgabestelle gesucht! –

sonstige:
Birgitta Ströhmer, Physiotherapeutin, Belßstr. 8 b
Seniorenwohnhaus, Belßstr. 1
Tauern-Apotheke, Albulaweg 29 (Mariendorf)
Aufsteller, Kruseweg 18
Siedlung Richard-Tauber-Damm und Stadtrandsiedlung: Briefkasten-Verteilung für Interessenten (bitte anmelden)

... und in vielen Arztpraxen

Zum „Wohnsinnig“ werden!

In Berlin gab es im vergangenen Jahr viele Demonstrationen mit Tausenden Menschen gegen den Mietenwahnsinn in dieser Stadt.

Es geht in unserer Stadt immer rabiater zu. Wegen der rot-grünen Regierung? Die wollen ja nun unbedingt den Mietendeckel durchsetzen und wenn ich meiner lieben Tante Tageszeitung glauben soll, ist das ja nun völlig falsch, kontraproduktiv, ungerecht und vor allem nicht verfassungsgemäß.

Eigentlich gehört es zu den Errungenschaften der Zivilisation, dass Menschen ein Dach über dem Kopf haben, eine Wohnung. Sie können sonst nicht arbeiten, kein Geld verdienen, keine Kinder kriegen, keine Familie gründen. Bisher wurde es ja so geregelt, dass in den großen Städten wie Berlin Hausbesitzer Wohnungen vermieteten und zwar zu einem Preis, der, wenngleich hoch, doch von den Bewohnern zu erarbeiten war. Oft baute auch der Staat Sozialwohnungen, mit dem er den nicht mit einem Arbeitsplatz oder allzu hohen Löhnen Gesegneten unter die Arme griff. Dabei galt gerade Berlin als maßvoll, was die Mieten anging.

Dann wurde eine Regierung gewählt, deren oberstes Ziel es war, zu „sparen bis es quietscht“. Sie veräußerte die meisten städtische Wohnungsbaugesellschaften an Besitzer, deren Absicht es weniger war, eine soziale Rolle zu spielen und die Wohnungen zu einem angemessenen Preis zu vermieten, als richtig gut Geld zu machen, luxuszusanieren, oder auch die Wohnungen nur noch als privatisierte Kaufangebote zu hohen Preisen an Menschen zu verkaufen, die es sich leisten konnten so etwas wenigstens abzustottern.

Was tat nun die Politik? Wenig oder gar nichts. Denn es lief eine heilige Kuh in der Stadt herum: der freie Markt, der alles richtet. Oder zu Grunde richtet, je nachdem.

Zur Zeit können dringend benötigte Fachkräfte nicht nach Berlin kommen, weil sie einfach keine Wohnung finden. Ich erhalte Mails verzweifelter, mir unbekannter junger Leute, die keine Wohnung finden und sich bald auf der Straße sehen, weil sie aus ihrer alten Wohnung gekündigt werden.

Die jetzige Regierung hat ermittelt, dass die Mieten in den letzten 5 Jahren um 18,1% bzw. jährlich um 3,3% gestiegen sind. Die angebotenen Wohnungen haben sich in den letzten 5 Jahren sogar um 30,5% bzw. 5,5% jährlich erhöht. Mittlerweise müssen viele Mieter laut Senatsverwaltung 44% ihres Haushaltseinkommens für die Miete ausgeben.

Inzwischen kamen Berliner Politiker auf die Idee, dass etwas passieren müsse. Es sollte nicht jeder Vermieter bis ins Astronomische hinein die Miete erhöhen können, es sollte, wenigstens für eine Weile ein gesetzlicher Mietendeckel her.

Da muhte die heilige Kuh, ach was , eine ganze Herde: das sei ja nun ganz abartig, dann würden die Mietherren diese Wohnsubstanz nicht erhalten wollen, dann hätten sie ja kein Geld dazu, einige hausbesitzende Großmütter mussten mit rührenden Verarmungsgeschichten herhalten, die Firmen, die eigentlich Wohnungen bauen wollten, würden die Stadt verlassen, das sei ja Sozialismus, igitt, und und und ...

Schon zu Weihnachten war die Wohnungsfrage ein Hauptthema damals in Bethlehem. Die Bethlehemer wollten ein junges Paar, sie schwanger, einfach in ihrer Stadt nicht unterbringen. Es sei kein Platz in der Herberge, so hieß es damals. Für viele Hausbesitzer war hingegen reichlich Platz. Ihr Haus war schließlich ihr Eigentum und gibt es etwas Heiligeres als Eigentum?

Warum zitiert keiner den Artikel des Grundgesetzes, dass Eigentum verpflichtet? In §14 Abs. 2 **Grundgesetz** steht: **„Eigentum verpflichtet.** Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. ...“

Es ist hier nicht der Platz, die Frage in allen Einzelheiten aufzurollen. Ich bin sicher, es gilt als naiv, die Idee des Mietendeckels einfach mal zu unterstützen. Ich bin gerne so naiv, zu fordern, dass das Recht auf eine Wohnung zu einem Grundrecht werden muss.

Elke Neukirch

Liebe Eltern und liebe Konfirmanden und Konfirmanden,

die Gemeinde lädt Sie und euch alle herzlich zum Gottesdienst mit Abendmahl am Sonntag, 8. März 2020 um 11 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus ein. Es ist ein besonderer Gottesdienst, denn vor der Konfirmation wollen wir mit euch allen das Abendmahl feiern. Verwandte, Paten und Freunde sind herzlich eingeladen.
Dieser Gottesdienst wird von dem neuen Pfarrer Steffen Wegener gestaltet.
Wir freuen uns sehr auf euer kommen.

Eure Kirchengemeinde Marienfelde
Bernard Devasahayam

Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad ...

Wir deutschen Omas sind schwer beleidigt, weil ein Kölner Kinderchor uns falsch besungen hat. Ja, es ist wahr, manche von uns holen Brötchen mit dem SUV und essen Koteletts aus dem Supermarkt, was wir mit unzähligen Mitbürgern gemeinsam haben. Das ist sicherlich umweltpolitisch nicht richtig.

Aber auch im Originaltext geht es ja nicht ganz umweltgerecht zu: Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad – ich bitte Sie, wo bleibt da der Tierschutz?

Was uns natürlich zu Recht kränkt, ist das Tier, mit denen wir in dem neuen Lied assoziiert werden: die Sau, die Umweltsau. Das ist eine Sauerei! (Armes, nettes weibliches Schwein, verzeih uns!)

Im Originaltext waren wir ja immerhin noch eine ganz patente Frau.

Natürlich haben wir viele Untaten auf dem Gewissen: wir waren mit den Enkeln auf Jahrmärkten, haben ihnen dort rot-weiß gestreifte Zuckerstangen gekauft, wir haben ihnen gekocht, was sie gerne aßen, vorzugsweise Pommes mit Ketchup, wir haben mit ihnen bis zum Umfallen Mensch-ärgere-dich-nicht gespielt anstatt sie in ihrer Schulbildung zu fördern, wir haben sie gekuschelt und durchgekitzelt, anstatt sie auf den Ernst des Lebens vorzubereiten.

Das ist ja alles schon sehr bedenklich, dennoch glaube ich nicht, dass wir die ersten Adressaten als Schuldige an der Klimakatastrophe sind.

Ich finde, das Lied sollte umgedichtet werden, etwa mit der Schlusszeile: Meine Oma ist ein altes Murmeltier oder ein kuscheliges Schaf, das sind auch Tiere unserer Heimat. Und dann muss sich Tom Buhrow auch bei niemandem entschuldigen.

Im Übrigen sollten die Kinder ihre Oma an die Hand nehmen und mit ihr zu Fridays for Future gehen, als Proviant ein regional gewachsener Apfel, versprochen. (Es sind solche Tandems schon vielfach gesichtet worden.)

Insgesamt bezweifle ich den Riesenanteil der Omas an der Klimakatastrophe, es sei denn, sie arbeiten in der Massentierhaltung, schütten Hormone ins Hühnerfutter und leiten Gülle gedankenlos und immerzu aufs Feld.

Aber jetzt fällt's mir ein, es ist nicht das Schwein, sondern der Hund, der den Ruf der Oma wirklich ruiniert. Denn ihr Dackel, der ihr garantiert, dass sie ein paarmal am Tag an die Luft kommt, frisst kein Paprika, sondern Fleisch aus Dosen und dann pupst er jede Menge Methan in die Luft. Der Dackel ist ein CO_2-Gigant!

Es muss also heißen: Meine Oma hat nen Dackel (ohne Höschen), meine Oma versagt als Hundefrau. Wau, wau.

Elke Neukirch

Kennen Sie den Geburtstags-Besuchsdienst unserer Gemeinde?

Wir sind eine Gruppe von 6-8 Personen, die regelmäßig den älteren Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde einen Geburtstagbesuch abstatten. Den ersten Besuch erhalten sie zum 80. Geburtstag, und dann ab dem 85. Geburtstag jedes Jahr.

Wir suchen Verstärkung und bitten Sie, einmal zu überlegen, ob Ihnen ein solcher Dienst Spaß machen könnte.

Einmal im Monat treffen wir uns im Dorothee-Sölle-Haus. Dabei besprechen wir die Geburtstagsbesuche des kommenden Monats. Wir gratulieren monatlich zwischen 40 und 60 Geburtstagskindern und bringen auch immer ein kleines Geschenk mit. Die meisten freuen sich über unsere Besuche. Oft werden wir zu Kaffee, einem Getränk oder zu einem Sekt eingeladen. Die Freude, die wir bereiten, strahlt auf uns zurück und motiviert, diesen Dienst weiterzumachen.

Auch wenn wir nicht immer in die Wohnung gebeten werden, entwickeln sich doch oft an der Wohnungstür nette Gespräche, die einen frohgemut nach Hause gehen lassen.

Wir treffen uns immer am letzten Montag im Monat um 9 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus, das nächste Mal also am 24. Februar. Konnten wir Sie für unsere Aufgabe interessieren? Dann kommen Sie zum nächsten Treffen. Wir freuen uns auf Sie.

Die Ehrenamtlichen des Geburtstags-Besuchs-Teams

Von den Taufengeln ...

Taufengel – gibt es die? Ja, es gibt sie, oder besser es gab sie. Inzwischen sind sie nur noch selten zu finden.

Taufengel statt Taufbecken waren eine Besonderheit im Norddeutschen Raum. Ihre Geschichte beginnt etwa nach dem dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648), in dem viele Kirchen zerstört und allmählich wieder aufgebaut wurden. Der darauf folgende Nordische Krieg (1700 – 1721) verwüstete zusätzlich Kirchen im Kriegsgebiet. In barockem Stil wurden die Kirchen renoviert.

Zur selben Zeit gab es eine Neuordnung für die Lutherischen Kirchen. Luther hatte bereits empfohlen, den Taufstein nicht in einer Kirchennische zu beherbergen, sondern deutlich sichtbar in der Nähe des Altares. Die Neuordnung nun empfahl, ihn auch vom Altar zu lösen und näher in den Bereich der Gemeinde zu rücken. Nach den Kriegen, die die Städte und Dörfer entvölkert hatten, gab es ein deutlich erhöhtes Bevölkerungswachstum. In den Kirchen wurde es eng. Hinzu kam, dass in den evangelischen Kirchen im Gottesdienst gepredigt wurde und die Gemeinde dem wesentlich längeren Gottesdienst besser im Sitzen folgen konnte. Man installierte Kirchenbänke und der Kirchenraum wurde knapp. Außerdem gestaltete man das Patronatsgestühl immer üppiger. Der Platz für einen frei im Raum stehenden Taufstein fehlte.

1838 schuf Bertel Thorvaldsen für Kopenhagen diesen knienden Engel, der damals viele Nachahmer fand ...

So kam man auf die Idee, einen Engel direkt vom Himmel zur Taufe herabfliegen zu lassen. Der Psalm 91: „Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ könnte zur Ideenfindung beigetragen haben. Es war auch im Sinne Luthers, die Hilfe der Engel zu erbitten bei den Anfechtungen im Leben. Schon Tertullian (160 – 230 n.Chr., Kirchenschriftsteller) sprach von „angelus baptismi“ in seiner Schrift über die Taufe. Er bezog sich dabei auf das Johannes-Evangelium 5.4. Da berührt der herabfliegende Engel

... beide aus der Nikolaikirche (↑ →)

das Wasser. Der zuerst Badende wird dadurch gesunden.

Die Taufengel entstanden etwa in Menschengröße. Sie wurden häufig aus Lindenholz gefertigt. In barocker Manier tragen sie lange, um sie herum schwebende Gewänder. Sie sind inzwischen zu weiblichen Wesen mutiert. Der Artikel „der“ Engel deutet noch immer auf ein ursprünglich männliches Wesen hin. Die Engel waren in der Mehrzahl farbig oder mit viel Gold (Abglanz des himmlischen Lichtes) oder Silber bemalt. Sie hingen an einem langen Seil mit Flaschenzug und mussten vom Boden aus zu jeder Taufhandlung herunter gelassen werden. Am anderen Ende des Seiles, auf dem Dachboden, befestigte man als Gegengewicht meist einen Stein. Das Herabziehen war ein ähnlicher Kraftakt, wie früher das Läuten der Kirchenglocken. Das Bild, der vom Himmel direkt zur Taufe schwebenden Engel, wirkte sehr eindrucksvoll.

In den ausgestreckten Händen hielten die Engel in der Regel eine Schale oder Jakobsmuschel, in die die Taufschale mit dem geweihten Wasser hineingestellt wurde. Die Muschel steht für die Empfängnis göttlicher Gnade. Ein oft ausgestreckter Daumen und erhobener Zeigefinger deutet den Segensgestus an mit dazugehörender Verleihung von Kraft und Schutz. Es muss etwa tausend Engel gegeben haben.

Anfang des 19. Jahrhunderts, mit Beginn der Aufklärung verlor die Schutzvorstellung der Engel mehr und mehr an Bedeutung. Auch die künstlerische, barocke Darstel-

Taufengel

lungsform passte nicht mehr in die Zeit. Viele Taufengel wurden deshalb aus den Kirchen entfernt, landeten auf den Dachböden oder auf Geröllhalden. In Braunschweig wurde sogar vom Konsistorium das Entfernen der Engel angeordnet. Weil sie ihren Engel nicht hergeben wollten, ließen manche Gemeinden ihren Engel nun einfach auf der Erde stehen, die Taufschale haltend.

Heute gibt es in Brandenburg noch etwa 150 Taufengel.

Der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg und das Brandenburgische Landesdenkmalamt haben vor einigen Jahren die Aktion „Menschen helfen Engeln“ ins Leben gerufen um für Spenden zur Restaurierung alter Taufengel zu werben. Von den etwa 150 noch existierenden Taufengeln – die auch nicht mehr alle in Kirchen aufgehängt sind, sind noch etwa 75 stark renovierungsbedürftig.

In Marienfelde gab es wohl nie einen Taufengel. Der Lichtenrader „Taufständer“ in Form eines Engels kann im Tempelhofer Museum Alt Mariendorf bewundert werden. Fünf Engel aus Lindenholz hängen im ehemaligen Altarraum der Nikolaikirche, der Filiale des Märkischen Museums. Sie entstammen verschiedenen Kirchen und können dort gut besichtigt werden.

Sieglinde Dürr

Anzeige

HAHN BESTATTUNGEN

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung

Individuelle Trauerfeiern in eigener Feierhalle

Überführungen Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche • 9 Filialen

Bestattungsvorsorge und Sterbegeldversicherungen

In Ihrer Nähe in Lankwitz: Kaiser-Wilhelm-Straße 84 (Lankwitz Kirche)

In Lichterfelde: Oberhofer Weg 5 • **In Alt-Mariendorf:** Reißeckstraße 8

„Offene Kirche“ 2020

Dieses Jahr ist ein Jahr der Jubiläen: 100 Jahre Großberlin, 200. Geburtstag von Adolf Kiepert, dem letzten Patron von Marienfelde, und 800 Jahre Dorfkirche Marienfelde. Die Gruppe „Offene Kirche“ ermöglicht jeweils zwischen Ostersonntag und Erntedankfest die Kirche zwischen 15.00 Uhr und 18.00 Uhr zu besuchen. Ein Mitglied unserer Gruppe ist anwesend und bereit Auskünfte zu geben und Fragen zu beantworten. Dabei ergeben sich häufig sehr interessante, anregende Gespräche: Menschen kommen in die Kirche, in der sie getauft oder getraut wurden oder sie suchen Ruhe für einige Minuten, um ihren stressigen Alltag zu vergessen. Sie kommen, beim Spaziergang durch die Aue neugierig geworden, an ihr vorbei oder sie suchen sich die romantischste Kirche für ihre Trauung aus.

Am Montag, den 24.2.2020 trifft sich die Gruppe um 16.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus, um bei Kaffee und Kuchen zu besprechen, wer an den Sonntagsterminen Zeit hat. Auch an den zwei Adventswochenenden mit dem Weihnachtsmarkt achten wir – jeweils für 3 Stunden eingeteilt – darauf, dass die Dorfkirche nicht mit Senf, Ketchup und Glühwein betreten wird und die musikalischen Veranstaltungen dort ohne Störungen ablaufen können. Zur Zeit hat die Gruppe 12 Mitglieder, wünscht sich aber noch 2–3 Neue dazu, um die etwa 25 Sonntagstermine 2020 und die Weihnachtsmarkttermine sicher abdecken zu können.

Wenn Sie Lust haben, zu uns zu stoßen, kommen Sie bitte nach telefonischer Rücksprache mit mir (721 20 20) einfach am 24.2.2020 um 16.00 Uhr zu unserem Kaffeekränzchen im DSH.

Ich freue mich auf Sie.

Jutta Wagner

Termine für Februar und März 2020

Film- und Gesprächsabend,
jetzt unter neuer Leitung

Do. 6. Februar, 18 Uhr: „Der Engländer, der auf einen Hügel stieg und von einem Berg herunterkam“

1917 herrscht Krieg auf dem europäischen Kontinent, doch in einem kleinen walisischen Dorf hat man noch andere Sorgen. Der englische Landvermesser Anson stellt bei seinen Berechnungen fest, dass ihrem Hausberg 16 Fuß zu einer Bewertung als Berg fehlen und er demzufolge nur ein Hügel ist, der dann auch nicht namentlich in der königlichen Karte erscheint. Das können und wollen die Dorfbewohner allesamt nicht hinnehmen, auch wenn sie sich sonst selten einig sind …

Do. 5. März, 18 Uhr, „Von wegen altes Eisen“

Die pensionierte Lehrerin Huguette steckt schon seit einiger Zeit in finanziellen Schwierigkeiten. Da sie aber weder ihre Post öffnet noch sich Hilfe sucht, steht eines Tages der Gerichtsvollzieher vor ihrer Tür, um die Zwangsräumung zu vollstrecken. Als ihre Nachbarin Marion davon erfährt, bietet sie ihr vorübergehend ein Zimmer in ihrer Wohnung an. Im Gegenzug soll Huguette dafür sorgen, dass Schulschwänzer und Computerfreak Remi, Marions Sohn, die Noten erzielt, die er für den Übertritt in die gymnasiale Oberstufe benötigt.

Ein toller Deal, von dem beide Frauen profitieren könnten. Doch …

Übersicht über regelmäßige Gruppen + Ansprechpartner*innen

– **Film u. Gespräch**	jeden 1. Donnerstag/Monat, 18 Uhr, DSH	Frau Griesing
– **Gedächtnistraining**	jeden 2.+4.Montag/Monat 10 Uhr, DSH R1	wechselnde Leitung
– **Museum**	jeden 3. Donnerstag/Monat	Frau Krämer
– **PC u.ä.**	jeden 2.+4. Samstag/Monat 10 Uhr, DSH	Herr Galuba
– **Spiele**	jeden Mittwoch 16.30 Uhr, DSH R2	Frau Wagner
– **Skat**	jeden 1.+3. Donnerstag/Monat, 16–18 Uhr, DSH	Frau Timm
– **Tanzen**	jeden 2.+4. Samstag/Monat, 18 Uhr, DSH	Herr Galuba
– **Wandern**	jeden 1. Mittwoch/Monat	Herr Triller
– **Werkstatttreffen**	jeden 1. Mittwoch/Monat, 18 Uhr, DSH	Frau Tempel

Tel.-Nr. der Ansprechpartner*innen erfragen Sie bitte unter 755 12 20-14 oder -15;
und *s.tempel@marienfelde-evangelisch.de*

Älterwerden gestalten

Nach Herzenslust tanzen

Die nächste **Ü60-Party** steigt am **15. Februar 2020 ab 18 Uhr.** Der versierte DJ Jörn Galuba legt wieder auf, als Vorgruppe spielt eine Live-Band – Überraschung –!

Der Eintritt ist frei, Getränke werden auf Vertrauensbasis ausgegeben. Spaß ist mitzubringen!

Erzählcafé

„Rituale zum Übergang ins Erwachsenenleben“

Feiern anlässlich des Übergangs von der Kindheit in die Welt der Erwachsenen gibt es in vielen Kulturen und Traditionen auf der Welt. Im Judentum wird die Bar Mitzwa bzw. Bat Mizwa begangen. Christen feiern die Konfirmation bzw. Firmung, freireligiöse Gemeinden die Jugendweihe, Humanisten Jugendfeste, und schon in der Tradition der Arbeiterbewegung im 19. und 20. Jahrhundert gab es Schulentlassungsfeiern. Allen gemein ist das Alter, in dem diese „Initiation“ stattfindet: zw. 13 und 15 J., und das mehrmonatige Vorbereitungsprogramm, das die unterschiedlichsten Facetten des Erwachsenwerdens umfasst. – Im Islam gibt es übrigens dieses Ritual nicht.

Wie sehen nun diese Rituale aus? Wie sahen sie früher aus? Welche Rechte und Pflichten sind damit verbunden? Aus welchem Grund wurden sie in die Zeit der Pubertät gelegt? Und wie haben die Betroffenen sie empfunden? Was war ihnen daran wichtig? Wie sehen es die heutigen „Konfis“? Welche Rolle spielt(e) der Glauben? Und welche die Eltern und Familie? …

Darüber wollen wir reden am Sonntag, den **8. März** im **DSH.** Das Erzählcafé beginnt wie üblich um **14.30 Uhr** mit einem kleinen Kaffeetrinken – eine Zeit, um sich mit den Nachbarn auszutauschen – und endet ca. 17 Uhr.

Wir suchen noch ZeitzeugInnen für dieses Thema. Wer Lust hat, über die eigene Feier und entsprechende Vorbereitungen zu berichten, melde sich gern bei mir: sigrid.tempel@marienfelde-evangelisch.de oder tel. unter 755 122 014/5

Herzliche Einladung an alle Interessierten. Anmeldungen erleichtern uns die Vorbereitung und sind deshalb sehr willkommen.

Die nächsten Termine und Themen des Erzählcafés sind:

Umweltbewusstes Leben in der Nachkriegszeit und heute, voraussichtlich 17. Mai (Gesundheitsmonat), im alten Waschhaus

„Schulalltag früher/heute“ – Voraussichtlich im Sommer im Haus of Fun

Ehre und Amt – Ehrenamt früher und heute, voraussichtlich 1. November, DSH

Sigrid Tempel

im Februar und im März 2020
Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Straße 9, Tel. 755 12 20 -15

Seniorennachmittag
Dienstag, 15 Uhr

4. Feb.	Bibelstunde mit Klaus Grammel
11. Feb.	Die Bücherstube ist geöffnet 13.00 –16.30 Uhr
18. Feb.	Volksliedersingen mit E. Pape
25. Feb.	Faschingsfeier mit Life-Musik und Tanz Bitte mit Anmeldung
3. März	Die Bücherstube ist geöffnet 13.00 –16.30 Uhr
10. März	Flammkuchen – Waffeln – Kuchen bei Malibu in Lankwitz
17. März	Musik mit Bernd Strutzke
24. März	Ausflug ins Umland zu erfragen bei Johanna Schmidt
31. März	Spielenachmittag

Seniorinnenchor
jeden Montag, 15 –16 Uhr

Kegeln in der Waldsassener Straße 43,
Donnerstag, 20. Feb., 11.45 –13.45 Uhr
Donnerstag, 12. März, 11.45 –13.45 Uhr

Bücherstube im Familiencafé
Donnerstag, 20. Feb., 15.30 –18.00 Uhr
Donnerstag, 26. März, 15.30 –18.00 Uhr

Geburtstagsfeier im Dorothee-Sölle-Haus
nach Anmeldung; für Geburtstagskinder vom 13. Januar – 8. März 2020:
am Montag, 9. März 2020, 16.00 Uhr

Gottesdienst im Seniorenheim HILDE
Montag, 17. Februar, 16.00 Uhr

Sprechstunden im Dorothee-Sölle-Haus
Frau Schmidt Dienstag, 12.00 –13.30 Uhr
Frau Tempel Mittwoch, 14 –16 Uhr
Tel. 755 12 20 14 / 15

LIEBEVOLLE UND
QUALIFIZIERTE PFLEGE

Vitanas

- Betreuung in allen Pflegestufen
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Spezielle Wohnbereiche für Menschen mit Demenz
- Kostenloses Probewohnen
- Persönliche Möblierung ist auf Wunsch gern möglich
- Ihr Haustier ist herzlich willkommen

+++ Im ‚Schäferberg' zusätzlich: Seniorenwohnhaus +++
+++ Im ‚Rosengarten' zusätzlich: Langzeitpflegestation der Phase F und LZB-Station für langzeitbeatmungspflichtige Bewohner +++

Vitanas Senioren Centrum Am Bäkepark
Bahnhofstr. 29 | 12207 Berlin
☎ (030) 754 44 - 0

Vitanas Senioren Centrum Schäferberg
Königstraße 25 - 27 | 14109 Berlin
☎ (030) 80 10 58 - 0

Vitanas Senioren Centrum Am Stadtpark
Stindestraße 31 | 12167 Berlin
☎ (030) 92 90 16 - 0

Vitanas Senioren Centrum Rosengarten
Preysingstraße 40 - 46 | 12249 Berlin
☎ (030) 766 85 - 5

www.vitanas.de

Uwe G. Dreßel
Steuerberater

12107 Berlin
Mariendorfer Damm 446,
Ecke Buckower Chausee

Telefon: 030 / 742 50 54
Internet: www.stb-dressel.de

**Hier könnte
Ihre Anzeige stehen!**

Infos und Preise über Küsterei,
Tel. 7551220-0.

**Fensterreinigung
Jürgen Behrens**

Die Fensterreinigung bei Ihnen um die Ecke
Preise nach Absprache, ohne Anfahrtkosten

**Tel.: 84709774
Mobil: 0152/08851868**

Das Haus der Ideen
an der Dorfkirche Marienfelde
stellt sich vor als

- **ein Ort mit viel Atmosphäre für Ihre Familienfeiern**
  von der Taufe bis zum Trauercafé
- **für Ihre Betriebsfeiern**
  vom Grillfest bis zur Weihnachtsfeier
- **für Ihre Seminarangebote**
  vom künstlerischen Workshop zum Entspannungskurs

Information: Reinhard Berger
Alt-Marienfelde 39, 12277 Berlin
Tel. 721 70 14
E-mail: info@das-haus-der-ideen.de
www.Das-Haus-der-Ideen.de

Bestattungshaus Friedrich

Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden
unsere individuelle, persönliche Beratung
und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland
12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 63
796 57 06 Tag und Nacht
12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82
nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

www.bestattungshaus-friedrich.de
Bestattungsvorsorge
– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

BRUWELEIT
BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132, 12277 Marienfelde

Hausbesuche & Vorsorge

Telefon: 030/72323880 Tag und Nacht
Telefax: 030/72323878

Geschäftszeiten: Mo.–Fr. 9–16 Uhr
und nach Vereinbarung

Adressen

Internet: www. marienfelde-evangelisch.de
E-Mail: kontakt@marienfelde-evangelisch.de

Dorothee-Sölle-Haus (DSH)
Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel.: 7 55 12 20 - 0

Sprechzeiten der Pfarrerin:

Pfrn. Ulrike Senst-Rütenik Di. 18 – 19 Uhr
im Dorothee-Sölle-Haus, Tel.: 755 12 20 - 15

Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)
Küsterin: Petra Gasch
Tel.: 7 55 12 20 - 0; Fax: 7 55 12 20 - 10
Sprechzeiten: Mo., Do. 10 – 14 Uhr
Di. 15 – 19 Uhr / Mi. 10 – 12 Uhr
(Geschlossen vom 9. – 13. März 2020)

Büro für allgemeine Fragen/Auskünfte im DSH
Tel.: 7 55 12 20 - 15
Sprechzeiten: Mo., Mi., Do. 10 – 12 Uhr

Kirchhof
Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
Verw.: Kristine Trawnitschek / Tel.: 7 21 26 94
Sprechzeiten: Mo. – Do. 9 – 16 / Fr. 9 – 14 Uhr

Ev. Dreikönigs-Kita
Kirchstraße 31, 12277 Berlin
Leiterin: Heike Mundrzyk, Tel.: 7 21 23 54
dreikoenig@kitaverband-mw.de
Sprechstunde: Mo. 10 – 12 Uhr

Ev. Dorotheen-Kita
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Leiterin: Rita Czeranski Tel.: 7 21 40 66

Jugendbüro im DSH
Abenteuernachmittage, Singmäuse, MuT, Konfirmandenarbeit, Jugendkeller DOWN UNDER
Bernard Devasahayam Tel.: 755 12 20 - 23

Emails: *bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de*
kinder@marienfelde-evangelisch.de
waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Gospel Choir Marienfelde (DSH)
Bernard Devasahayam Fr. 18.00 – 19.30 Uhr
bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de

Singkreis (DSH) 14-tg. Mo. 18.30 – 20.00 Uhr
Anne Liebig-Park Tel.: 7 21 20 19

Kirchenmusik
Kantor David Menge, Tel. 76 72 00 11
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Kantorei Dorfkirche Di. 19.30 – 21.45 Uhr.
www.kantorei-marienfelde.de

Seniorinnenchor (DSH) Mo. 15 – 16 Uhr

Kinderchor (DSH) Mi. 17.00 – 17.45 Uhr

Amazing Grace Proben Mi. 19.30 – 21 Uhr

Bibelstunde (DSH) Mo. 10.30 – 11.30 Uhr

Seniorenarbeit – Sprechzeiten im DSH
Johanna Schmidt, Tel. 755 12 20 15
Di. 12.00 – 13.30 Uhr
Sigrid Tempel, Tel. 755 12 20 14
s.tempel@marienfelde-evangelisch.de
Mi. 14 – 16 Uhr

Ehrenamtsbeauftragte
Margarete Wegner Tel.: 755 12 20 - 15
E-mail: *ehrenamt@marienfelde-evangelisch.de*

Adressen

LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln
Dorothee-Sölle-Haus
Losvergabe und Registrierung Fr. ab 13 Uhr
Warenausgabe Fr. ab 14 Uhr

Anonyme Alkoholiker
Waldsassener Straße 9 Sa. 16 – 18 Uhr
Tel.: 755 12 20 - 15

Beratungsstelle für Trauernde
des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg
Götzstraße 24 B, 12099 Berlin
E-Mail: *trauerberatung@ts-evangelisch.de*
Tel.: 755 15 16 20
(AB – wird an Wochentagen täglich abgehört)

Familienbildungsstätte
des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg
Götzstr. 22, 12099 Berlin
Tel.: 755 15 16 35
E-Mail: *familienbildung@ts-evangelisch.de*
www.familienbildung-tempelhof.de

Familiencafé im Kinderhaus des Dorothee-Sölle-Hauses, donnerstags von 16 – 18 Uhr geöffnet für Eltern und deren Kinder.

Telefonseelsorge
jeden Tag 24 Stunden erreichbar
Tel.: 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

Der GEMEINDEREPORT liegt zur Abholung in vielen Geschäften und Arztpraxen aus. Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den GEMEINDEREPORT bestellen.
Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.

✂ ----------

Bitte schicken Sie mir den GEMEINDEREPORT an folgende Adresse (bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Tel.Nr. _____

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 Euro daran zu beteiligen.

_____ _____
Ort, Datum Unterschrift

Inhalt

Neulich beim Seniorengeburtstag 2
Editorial 3
Gedanken zum Glauben 4
Menschen in Marienfelde 6
Aktuell 8
Aus dem GKR 9
Gruppenvorstellung 11
Kirchenmusik 14
Konfirmation 16
Klimafasten 2020 17
Gottesdienste 18
Aus unserem Kirchenbuch 19
Kinderseite 20
Ökumene 22
Veranstaltungskalender 23
Faire Gemeinde 24
8. März – Frauentag 26
Kolumne 30
Glosse 32
Taufengel 34
Älterwerden gestalten 38
Seniorenprogramm 40
Adressen 44
Kinderseite 47

Gemeindereport Marienfelde

Der **Gemeindereport Marienfelde** wird herausgegeben vom Gemeindekirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. Verantwortlich i.S.d.P.: S. Dürr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindekirchenrates wieder.

REDAKTION
Sieglinde Dürr, Hildegund Fischer, Monika Hansen, Sabine Jacobs, Hans Lorenz, Elke Neukirch, Anette Oelrich

ANSCHRIFT
Ev. Kirchengemeinde Marienfelde
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0
Fax (0 30) 7 55 12 20 - 10

ANZEIGENANNAHME über das Gemeindebüro, Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0

LAYOUT Hans Lorenz, Berlin

DRUCK Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

AUFLAGE 3.000 Stück

Der **Gemeindereport** erscheint 10× im Jahr. Wir geben den **Gemeindereport** kostenlos ab, freuen uns aber jederzeit über Spenden.

SPENDEN KVA Berlin Mitte-West
IBAN: DE80 1001 0010 0028 0131 00
BIC: PBNKDEFF
Zweck: Gemeindereport Marienfelde
(bitte unbedingt angeben!)

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe April/Mai 2020:
Freitag, 13. März 2020

Der nächste **Gemeindereport** erscheint ab dem 26. März 2020

BILDNACHWEIS
Kapelle Burg Bodenstein, wikipedia – H. Fischer – Privat – S. Jacobs – S. Dürr – DSH

Vielen lieben Dank!

Das Team des Familiengottesdienstes und des Abenteuernachmittages mit Waschbär Waldemar bedanken sich noch einmal recht herzlich für die vielen Wachsspenden.
Unsere fertigen Kerzen:

Hallo Kinder,

Rund ums Feuer

Bis jetzt war der Winter noch nicht besonders kalt, aber Feuer machen ist immer spannend. Und wenn man darüber Stockbrot, Würstchen und Marshmallows gart wird es sogar noch lecker! Eigentlich habe ich ein klein wenig Angst vor Feuer, aber wenn ihr und die Teamer dabei seid, fühle ich mich sicher. Bevor wir aber in schmatzender Runde um die große Feuerschale sitzen, haben wir noch ein paar feurige Experimente vor. Wenn ihr dabei sein wollt, dann kommt am **22. Februar 2020** um **14.30 bis 17.00 Uhr** ins **Kinderhaus** und macht mit!

Und im März wird es „eirig“!

Denn dann ist bald schon Ostern. Wir bekommen Besuch von Bewohnern der „Hilde“ und wollen nach dem gegenseitigen Kennenlernen zusammen Eier färben und dekorative Dinge zu Ostern basteln, für zu Hause oder auch zum Verschenken. Ich freue mich schon riesig darauf, vor allem auf die gekochten Eier! Und noch mehr freue ich mich, wenn ihr auch dazu kommt am **28. März 2020** von **14.30 bis 17.00 Uhr** im **Kinderhaus**. Ich hoffe, wir sehen uns!

Liebe Grüße und bis bald!

Euer Waldemar

Weltgebetstag
„Simbabwe“
St. Alfons
Freitag, 6. März 2020
18 Uhr